

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 28. April.

Sonntagsplauderei. Die Herren Studierenden!

Witwe Müller war immer äußerst erlaucht, wenn sie zu Witwe Schmidt auf eine Tasse Kaffee kam und den kleinen Witz, der noch in turgen Hosen herumtief, über Aufgaben in der Algebra oder Geometrie oder Physik oder so was gebeugt fand.

Was würde Frau Müller heute erst sagen, wenn sie Wilhelm mit Wütze und Band geschmückt in den Straßen Halles spazieren gehen sehen könnte!

Der junge Studiolus weiß schon seit mehr als einer Woche in den Toren unserer Stadt, er hat sich auf eigene Faust sein Zimmer gemietet und er hat dem Rektor den Handzettel gegeben. Er ist sich seiner Würde vollumfänglich bewusst, wenn er auch im Augenblick noch immer erschrocken ist über die tiefe Gefahrlichkeit, in die er bei der ersten Vorlesung bliden durfte oder mußte.

Das Straßenbild hat wieder ein anderes Aussehen gewonnen. Die bunten Mägen der Studenten tauchen überall auf. Das Leben und Treiben in den Cafés und Restaurants ist lebendiger geworden, die Boote auf der Saale sind begehrter; die jungen Mädchen gehen wieder lieber spazieren.

Der Herr Studiolus aus dem ersten Semester schreibt begehrt Briefe nach Hause. Er befincht die Freiheit in den leuchtendsten Farben und er versichert, Halle wie seine Tälchen zu kennen. Aber er irt sich: Kennt er schon den Festboden, weiß er schon etwas von dem Abendstummel, kennt er schon unsere berühmte Bitteralee in Witterkind?

Er wird Augen machen, wenn er zum ersten Male durch die Schar der neugierigen und lustigen jungen Mädchen, der mürrischen Mütter, der mitgezerrten Väter und der unternehmungslustigen Junglinge wandeln wird. Seine schüchternen Bilde amüsen die Kollegen, gefallen den Müttern, machen die jungen Mädchen sichern und locken den Vätern ein Kopfschütteln ab. In wenigen Wochen schon wird sich die Situation ändern. Der Herr Studiolus wird bald auf der Höhe sein; bald wird er es lernen, mit den Klaffen Fangball zu spielen, bald wird er auch merken, daß er hier eine große Rolle spielt, und sein Stöckchen, das heute noch schüchtern in seiner Hand schwebt, wird gar bald süße Luftstöße schlagen.

Generalversammlung der Kantgesellschaft.

Unter harter Beteiligung von Philosophen aus Berlin, Leipzig und Jena fand am Sonnabend nachmittag die Generalversammlung der Kantgesellschaft statt. Der Begründer der Gesellschaft, Geheimrat Prof. Dr. Bahlinger, begrüßte in der öffentlichen Versammlung die Anwesenden und dankte ihnen für ihr zahlreiches Erscheinen, das eine wertvolle Garantie darstellt für das Interesse, das die Kantgesellschaft in Deutschland und im Ausland gefunden hat.

Von den Neudrucken philosophischer Werke, die die Kantgesellschaft herausgibt, erschien im vorigen Jahr Schulze-Benedixens, in diesem Jahre ist die Neuauflage von Kants Epinonen geplant. Die Kantgesellschaft, deren Generalversammlung sich in den letzten Jahren mehr und mehr zu einem philosophischen Kongreß erweitert hat, ist auch durch ihre Preisausgaben zu einem bedeutsamen Faktor im wissenschaftlichen Leben Deutschlands geworden.

stellt: „Eduard v. Hartmanns Kategorienlehre in ihrer Bedeutung für die Philosophie der Gegenwart.“ Als Preis sind von der Witwe Ed. v. Hartmanns, die mit ihrer Tochter der Versammlung beizuhnte, 2500 Mark ausgelegt worden.

In der geschäftlichen Sitzung wies der Vorsitzende, Herr Oberregierungsrat Meyer, der Kurator unserer Universität, auf das hochinteressante Wachstum der Gesellschaft hin und sprach dem geschäftsführenden Ausschuss den Dank der Anwesenden aus. Herr Geheimrat Bahlinger erstattete den Geschäftsbericht und teilte aus mit, daß als Preisrichter für die Preisarbeit Prof. W. v. Leibniz-Heidelberg, Prof. B. u. h. Jena und Prof. Jonas C. o. h. n. Freiburg gewonnen worden sind.



An unsere geschätzten Abonnenten! Das Allgemeine Mitteldeutsche Fahrplanbuch (Sommerausgabe 1912)

mit Eisenbahn-Übersichtskarte, Auszug aus der Eisenbahnbetriebsordnung, Personen- und Gepäcktarifen, Reisezeiten der Sommerfahrten, Väder und Lokomotoren ausführlichen Reisezeugen u. a. ist erschienen und wird den hiesigen Abonnenten der

„Saale-Zeitung“ zum Vorzugspreise von 15 Pfg. zur Verfügung gestellt.

Unseren geschätzten Post-Abonnenten offerieren wir das Fahrplanbuch bei diesem Bezug von um einschließlich portofreier Zusendung zu 25 Pfg.

Das bereits bestens eingeführte und allseitig beliebte Kursbuch erfüllt die weitgehenden Anforderungen; es umfaßt ca. 290 Seiten in handlichem Format und ist mit geeignetem Umschlag versehen.

Bestellungen nehmen entgegen unsere Voten sowie die Geschäftsstellen dieser Zeitung.

Saatenstandsbericht.

Die Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates gibt für die vergangene Woche folgenden Bericht:

Das Wetter hat in der letzten Woche seinen trockenen Charakter beibehalten. Niederschläge von 1 bis 5 Millimeter wurden nur in Teilen von Süddeutschland und im oberen Rheingebiete gemessen, während in Norddeutschland nur vereinzelt oder überhaupt kein Regen gefallen ist.

bayern kamen sogar mehrmals Nachfröhen vor. Für eine gedeihliche Weiterentwicklung der Pflanzen waren diese Verhältnisse im allgemeinen wenig förderlich. Trotz der wärmeren Tagestemperaturen haben die Winterfröhen keine Fortschritte gemacht, vielmehr wird berichtet, daß die durch die vorangegangene Frostperiode hervorgerufene Verfestigung des Roggenfeldes — namentlich auf leichteren Böden — bisher nicht ausgeglichen werden konnte.

Die Sanitätswache der Krieger-Sanitäts-Kolonnen

hat die vom Magistrat zur Verfügung gestellten Räume Rathausstraße 16 in Betrieb genommen. Die Wache ist vorläufig den Mitteln der Kolonne entsprechend, vom Vorabend aller Sonn- und Festtage bis zum Nachmorgen geöffnet.

Zu dem bevorstehenden Vortrag der Frau Wilh. Higgins aus Colombo

werden uns noch einige Einzelheiten von dem Besuch der deutschen Kronprinzessin in ihrer Schule am 10. Dezember 1910 mitgeteilt:

Die Schule war in medienburgischen und deutschen Farben geschmückt. Als die Kronprinzessin vom Auto stieg, breitete der Dolg (wie es orientalische Sitte ist) ein langes weißes Tuch vor ihr aus, auf welchem sie nach der Schulhalle schritt. Die erste Schülerin betrat sie darauf mit einer doppelten Kette von weißen Jasminblüten, und die kleinste Schülerin überreichte ihr eine orientalische Kette aus nicht aufgereihten weißen und lila Blüten. Die Schülerinnen, alle in ihren indischen, buntenartigen Erscheinungen, saßen auf der Plattform in der Schulhalle, welche fast ganz geräumt und festlich geschmückt war, im doppelten Halbkreis um die hohen Gäste. Zuerst kamen die kleinsten Schülerinnen auf englisch ein Willkommen, dann imitierten sie eine Wirtin und sangen noch ein kleines Lied. Von traten zwei erwachsene Mädchen vor und bekamen in der Hand eine kleine Karte der Singhalesen einen Willkommenstrahl. Ihre Freude über die hohe Ehre des Besuches aus. Dann hat Frau Wilh. aus die Erlaubnis, nach indischer Sitte der Kronprinzessin einige kleine Handarbeiten ihrer braunen Lächter überreichen zu dürfen. Die Erlaubnis wurde gemährt, und die Mädchen, welche die Arbeiten gemacht hatten, brachten sie. Es waren ein in Gold und Silber gefärbter Tischläufer, zwei Wirtinbüden für die zwei älteren Prinzen und ein weißes Kleidchen aus Watte, ganz mit Durchbrucharbeit in Spitzenstil verziert, in der die Singhalesinnen Meisterinnen sind, für den kleinsten Prinzen zum Schluß sang die ganze Schule ein singhalesisches Lied, das erzählte, daß die „weiße Mutter“ vor 19 Jahren auf die Insel gekommen sei und die Erziehung der Singhalesinnen mit Mutterliebe in die Hand genommen habe.

Die Kronprinzessin ging umher und besah alle Räume der Schule und trat in die Besprechungszimmer Tee, plauderte sehr lieb mit der Vorleserin, ihrer medienburgischen Landwirtin, und den Lehrkräften. Unter dem Gesang des Hallelujas „Das Japanmagas“ verließ die Kronprinzessin die Schule. Langsam fuhr das Auto den Gartenweg entlang, an dem die Schülertinnen Spalier

Radium-Thermalbad Teplitz-Schönau. Gicht, Rheuma, Ischias. Erstes natürl. Radium-Quell-Etablissement. Neue Bäder und Kurhäuser.

Einheitspreis für Damen u. Herren Mk. 12.50

TONANGEBEND SIND UNSERE NEUEN MODELLE

Luxusausführung für Damen und Herren Mk. 16.50

SALAMANDER

Schuhges. m. b. H., Berlin

Niederlassung: Halle a. S., Leipzigerstrasse 100.



schieden, und ward von den bedauern Kindern mit Blumen decoriert.

Das allgemeine mitteldeutsche Fahrplanbuch ist schon im Verlage von Panagou u. Co. in der Sommerausgabe 1912 erschienen. Neulich schon durch sein handliches Format für die Zwecke der Reisenden bestens geeignet, zeichnet es sich ferner durch sehr guten, klaren Druck aus. Die Angaben dieses Fahrplanbuches erstrecken sich von jeder des Rufes der Zuverlässigkeit auch hinsichtlich der bei der heutigen Ausdehnung des Verkehrs so sehr wichtigen Anschlussverweise. Endlich sind dem Fahrplanbuch zwei recht übersichtliche Karten beigegeben, die jedermann die Orientierung nach Möglichkeit erleichtern.

Hoffnungsvoller. Am 6. Mai bietet sich den Freunden der kinematographischen Kunst im obigen Unternehmen ein ganz besonderer Kunstgenuss, und zwar wird sich, wie wir hören, die australische Tanzdiva Sabaret zum ersten Male im Reichthum zeigen. Sabaret, der Tangantü göttliche Königin, wird auch im nächsten Jahre die Anziehungskraft bewahren, um so mehr, da sie zum ersten Male in dem Film drama auftritt. Des Lebens „Reisefeld“! Wie wir hören gelang dieser Film vorläufig bis zum 10. Mai zur Vorführung.

Religiöser Vortrag. Wie aus dem Informativteil ersichtlich, wird Herr Prebiger bei dem Vortrag am Donnerstag abend 8 Uhr im kleinen Saal der Thaliafesthalle (Geiststraße) einen Vortrag halten über das aktuelle Thema: „Der göttliche Ausweg aus der gegenwärtigen Not“, wozu jedermann seine Zutritt hat.

Geheimrat Emil Jacob.

Der Repräsentant der Berliner Kaufmannschaft.

Ordensgeschmückte Kaufleute sind in Deutschland keine alltägliche Erscheinung; der große Handelsherr, der auf äußerliche Auszeichnungen Wert legt, sieht sich schon an der erdreichbaren Münze Ziel, wenn er es zum Kommerzienrat gebracht hat. Schon der „Geheimrat“ wird nicht jedem ersten besten Kommerzienrat zugeteilt; aber wenn dieser „Geheimrat“ daneben noch einen verlässlichen Kronen- oder Ruten-Adlerorden sein eigen nennt, so gehört er bei uns zu den Geschäftsleitern, die nicht nur irgend etwas geleistet haben müssen, sondern die auch „oben“ gut angesehen sind. In dieser Hinsicht hat die Berücksichtigung gemeinen, muß der Dienstag zu Berlin verstorbene Geheimrat Kommerzienrat Emil Jacob persona gratissima gewesen sein; denn auf seiner Brust funkelte es von Orden, von blitzenden Sternen und Bändern — nur ein Kommandierender General oder ein Minister konnte es mit ihm an Zahl der Auszeichnungen aufnehmen. Und Emil Jacob war in der Tat ein Mann, der nicht nur bei der Kaufmannschaft, der auch in Regierungskreisen und sogar in den höchsten höchsten Regionen etwas galt; ein Mann, der sich bei Ministern und Diplomaten, bei königlichen Prinzen und bei der Kaiserin, deren Wohlthatenbestrebungen er seine tätige Unterstützung lieb, großer Berücksichtigung erfreute, der aber trotzdem nicht, wie so manche, nun in höchstem Sozialismus erstarrt, der vielmehr nie verlag, daß er ein Kaufmann war, und der die Interessen des Handels und der Industrie auch bei den höchsten höchsten, wozu unsere Regierungsmagistrate die breiten Kreise des Erwerbsstandes an die Wand zu drücken für gut befanden.

Dieser Mann, dessen elegante, stets tadelloso feignierliche, ordentlich geordnete Wohnung während des letzten Jahrzehnts bei allen offiziellen Gelegenheiten gemessenmaßen die Berlinische Kaufmannschaft repräsentierte, obwohl er weder Präsident der Handelskammer noch der Vorkasse der Kaufmannschaft, vielmehr nur Vorsitzender einer Berufsorganisation privaten Charakters, des „Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller“ war, hatte sich seine Geltung und sein Ansehen ganz durch eigene Arbeit, durch strenge Rechtfertigung, vor allem aber durch ein geradezu glänzendes Organisationsstatut erworben. Emil Jacob war ein Selbstmader im besten Sinne des Wortes; er hatte, aus der kleinen posenschen Stadt Reppen kommend, seine Laufbahn in Berlin als Lehrling in einem Baumwollwarengeschäft begonnen, und er hat sich in jeder, nie ermüdender Arbeit von Stufe zu Stufe emporgeschwungen. Mit den Behörden kam er zum ersten Male während des deutsch-französischen Krieges in Berührung; damals organisierte er eine Sammelstelle des Roten Kreuzes, und zwar mit so hervorragender Geschäftigkeit, daß man auf ihn aufmerksam wurde. Er war zu jeder Zeit noch ein kleiner Spediteur, der zusammen mit einem Segnis die Speditionsfirma Jacob & Vallentin gegründet hatte, ein Unternehmen, das im Laufe der Jahrzehnte zu einem der bedeutendsten Häuser des Transportgeschäftes mit weitreichenden internationalen und überseeischen Beziehungen wurde. Hand in Hand mit seinem geschäftlichen Aufschwung ging seine Vertiefung als Mittler der Interessen der Kaufmannschaft. Als sich im Jahre 1902 der Geheimrat Kommerzienrat Ludwig

Max Wolpertinger vor dem Eintritt seiner amertarische von der Leitung des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller zurückzog, übernahm Emil Jacob den Vorsitz in diesem Gremium, das durch den ihm angelegentlichsten „Zentralausschuß der Berliner Kaufmannschaften, gewerblichen und industriellen Vereine“ gewissermaßen die offizielle Vertretung des gesamten Berlinischen Erwerbslebens bildet. Dank Jacobs unermüdlichen Wirten wuchsen das Ansehen und die Bedeutung dieser Organisation fortwährend; sie rückte als freiwillige Gemeinschaft des Berlinischen Handels und Gewerbes bald an die erste Stelle. Aber mit der Leitung dieses Verbandes war Jacobs Tätigkeit im Dienste der Öffentlichkeit noch nicht annehmbar erschöpft. Außerordentlich geschäftlich sind die Berufsverbände und wichtigsten Institutionen, denen er, zum größten als Leiter, seine unermüdliche Arbeitskraft widmete. Es war er Vorsitzender des „Berliner Vereins zum Roten Kreuz“, Vorsitzender des „Vereins Berliner Spediture“, Vorsitzender des „Vereins der deutschen Spediture“, Schriftführer des „Verbandes der deutschen Berufsorganisationen“, Mitglied des „Verbandes für erste Hilfe“, Rurator des „Freiabendvereins für deutsche Lehrerinnen“ in Steglitz, Mitglied des Kuratoriums des „Kaiserin Augusta-Vereins für deutsche Töchter“, Delegierter des „Berliner Vereins der Viktoria-National-Invalidentätigung“ und der „Kaiserin Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden“, Handelsrichter und Mitglied der Berliner Handelskammer. In den letzten Jahren widmete er sich besonders der von ihm ins Leben gerufenen „Zentralstelle für die Interessen des Berliner Kleinrentners“, er war zweiter Vorsitzender des Aufsichtsrats beim Aktienverein Zoologischer Garten, und der während der letzten Jahre erfolgte Ausbau dieses größten Veranlagungs-Etablissements der Welt, durch den dieses eine Reihe der glanzvollsten und luxuriösesten Festhallen, Restaurationsräume und Gartenterassen erhielt, geschah unter eifrigster Mitwirkung Jacobs.

Diese erdrückende Fülle von Ehrenämtern ließ dem rastlosen Manne immer noch genügend Zeit zur Wahrnehmung seiner eigenen Geschäfte. Er war um 7 Uhr morgens, der Erste in seinem Kontor; aber wenn er tagelänger einer Reihe von Komitees präsierte und an langwierigen Sitzungen teilgenommen hatte, so erschien er abends mit unermüdlicher Frische bei festlichen Veranstaltungen, bei Premieren und in den Reunions der Berliner Gesellschaft. Er war vielleicht der Letzte, der familiäre Persönlichkeiten dieser ganzen, so ungewohnt umfangreichen und weitläufigen Berliner Gesellschaft kannte: hohe Staatsbeamte, die Diplomatie, Presse, Kunst und Literatur, selbstverständlich auch alles, was zum Handel, zur Finanz und zur Industrie gehörte. Er behauptete sich in allen diesen so verschiedenartigen Kreisen dank seiner außerordentlichen Geschäftigkeit, mit der er sich wenigstens oberflächlich auf allen Gebieten vertraut zeigte; er wußte geschickt und fähig zu reden, besser als mancher andere, der über eine tiefgründige Bildung und Gelehrsamkeit verfügte, und nollends als Veranlagungsleiter war Jacobs gewandte Art, Konflikte und Schwierigkeiten zu begegnen, unerreicht. Seine Geltung in hohen Kreisen hatte ihn im Laufe der Jahre zum gegebenen Mittler zwischen Hof, Regierung und Kaufmannschaft gemacht; wer Knopfloch- und Tischtischmergen hatte, wußte, daß Emil Jacob die Persönlichkeit war, die sie zu lindern vermochte; andererseits wußte er stets Rat, wenn es galt, für gemeinnützige Zwecke, zu denen die Mittel nicht vorhanden waren, ansehnliche Persönlichkeiten ausfindig zu machen. Solche Mittel sind — es ist das ja ein offenes Geheimnis — nur auf dem Markte der Eitelkeiten zu beschaffen; Emil Jacob hat sich hier stets als ein ehrlicher Makler erwiesen, der niemals, so weit auch sein Einfluß reichte, irgendwelche persönlichen Vorteile erstrebte. Er hat im Gegenteil einen großen Teil seines bedeutenden Einkommens selbst bei von ihm vertretenen Bestrebungen geopfert, und sein Lob reißt eine Lücke, die auszufüllen kaum irgendeine Persönlichkeit aus den Kreisen der Berliner Kaufmannschaft geeignet erscheint.

Provinzialnachrichten.

Gedenktage.

Berlin, 27. April. Unsere Stadt wird demnächst ein kleines, beschriebenes Denkmäl erhalten, das an die Zeit des 17. Jahrhunderts erinnern soll, in der friedliche Bürger unserer Stadt unter der Not und Bedrängnis des dreißigjährigen Krieges litten. Zwischen dem alten Mauerwerk am Franziskus und dem Sebaldus, in unmittelbarer Nähe des Krügerdenkmals, ist die Stelle, wo im Jahre 1628 die Mauer des Ernst von Mansfeld nach heftiger Gegenwehr der bewaffneten Berliner Bürger die Festungsmauer erlitt. Hier soll in nächster Zeit die bereits fertiggestellte Gedenktafel aus Sandstein angebracht werden, die die Inschrift trägt: „Hier erlitten Ernst von Mansfelds Truppen am 18. März 1628 die Mauer und nahmen die Stadt ein.“ Die Anregung zu diesem schlichten Werklein ist dem Berliner Gewächtsverein und seinem rührigen Vorsitzenden, Geh. Archivar Prof. Dr. Wölffle, zu danken.

Hundert Jahre Corps „Saxonia“.

Berlin, 26. April. Das Leipziger, dem Kaiserer S. C. angehörige Corps „Saxonia“ wird Ende dieses Semesters sein hundertjähriges Stiftungsfest feiern. Es wurde im Jahre 1812 von

preussener General Horners gegründet, nachdem das Corps „Saxonia“, dem auch der Leib angehörte, aufgelöst wurde.

Ein Geheh über „Anatomieleichen“.

Desden, 26. April. Die hiesige Erste Kammer hat in ihrer letzten Sitzung die Regierungsvorlage über die Abfertigung von Leichen zu wissenschaftlichen Zwecken in der Fassung angenommen, daß nur Leichen, deren Bestattung nicht von Angehörigen oder Angehörigen übernommen wird, nach 48 Stunden zu wissenschaftlichen Zwecken abgeföhrt werden müssen, und 72 Stunden nach dem Tode oder der Aufbahrung festiert werden dürfen. Es dahin kann die Bestattung eventuell noch erfolgen. Die Regierungsvorlage, alle in öffentlichen Anstalten Verstorbenen der Section zu unterwerfen, wurde abgelehnt. Die Zweite Kammer hat sich mit der Vorlage noch nicht beschäftigt.

Cölme, 27. April. (Tagberachtung.) Am Freitag nachmittag fand im Pangerischen Lokale hier selbst die Neuverpackung der hiesigen Gemeindegeld statt und zwar auf die Dauer von 6 Jahren, beginnend am 1. August d. J. Das Höchstgebot gab ab Herr Amstutz von Zimmermann-Schulz mit 1630 Mark, wofür den Zufahrtstag auch ermittelte. Wischerger Pächter war er mit 900 Mark Jahresgebot.

Bad Nauheims d. Brachwitz, 26. April. (Die Heilquellen) des hiesigen Bades sind schon eingestrichelt und mit einem Gitter umgeben worden. Ein darüber führender Bogen trägt die Inschrift: „Heilquelle des Bades Nauheims“, zu beiden Seiten: „Sole, Effen“.

Schmalde, 26. April. (Beschickenes.) Infolge der Trockenheit und der starken Winde ist der Wasserstand der Saale deartig zurückgegangen, daß zwei Lastkähne hier selbst auf Grund gerieten. Man verfuhr sie durch einen vorspannten Dampfer wieder flott zu machen. — Die Ostbäume blühen ungemein voll. Bis jetzt ist nichts erfroren; man hofft auf eine gute Obsternte. Es ist ein baldiger durchdringender Regen erforderlich.

Saalfeld, 26. April. (Verhaftung.) Der vor einigen Tagen in Konfuz geratene Inhaber der Saalfelder Wärlchen-Spezialfabrik, Fleischermeister Albert Rabeitz, wurde gestern abend unter dem Verdacht des Konfuzverbreitens festgenommen und ins Gerichtsgewängnis eingeliefert.

Berlin, 25. April. (Durch das unvorsichtige Gantieren mit einer Petrololampe) beim Reinigen des Laberrumes entstand in einem Polamentengeschäft ein Spatenfeuer. Das Feuer wurde von einigen gerade vorüberkommenden Schuhleuten bemerkt, die sofort Alarm schlugen, worauf einige Schutzleute und bald auch ein paar Feuerwehrmänner mit Hilfe einer Schlauchbohrleitung des Feuers bald Herr wurden. Der Materialschaden betrug etwa 10 000 Mark, der Gebäudeschaden wird auf 1000 Mark geschätzt.

Jena, 26. April. (Der Auto-Omnibus Apolda.) Jena ist gestern nachmittag auf der Fahrt nach Apolda dadurch vunglücklich, daß in der Nähe von Klein-Romstedt die Kette rich und der Wagen in den Straßengraben geriet. Hierbei erlitt der Chauffeur eine so schwere Brustquetschung, daß er das Bewußtsein verlor. Von den Passagieren wurde niemand verletzt. Der Verbleib ruht vorläufig.

Gera, 26. April. (Wahl sozialdemokratischer Stadtratsmitglieder.) Bei der heute abend vorgenommenen Wahl zweier nichtjuristischer (bürgerlicher) Stadtratsmitglieder wurden vom Gemeinderat mit großer Mehrheit die Sozialdemokraten Heinrich Schmann und Hermann Fischer gewählt.

Leipzig, 26. April. (Streiks.) Hier stehen jetzt zwei Streikbewegungen zu erwarten, die sich dem Publikum recht unliebsam bemerkbar machen mögten, ein Preisere und ein Bäckerstreik. In beiden Gewerben sind die Gehilfen mit ihren Forderungen von den Prinzipalen abschlägig befürwortet worden. Die Preisere kämpfen hauptsächlich für eine Verkürzung der Arbeitszeit, die Bäcker für die Aufhebung des Koff- und Logiszwanges.

Wurzen, 27. April. (Die Wiederekehr des Grunds.) Grunds des ehemaligen 3. Zügerbataillons Nr. 15 findet am 8., 9. und 10. Juni 1912 in Wurzen statt. Alle ehemaligen Züger, welche gewillt sind, an dieser Feier teilzu-

Bad Nauheim

Bekannt durch die Heilerfolge seiner Bäder bei:

- Herzkrankheiten, Rheumatismus :: ::
 - Gicht, Skrofulose, Frauenkrankheiten, ::
 - Nerven- und Rückenmarksleiden. :: ::
- Saison: 15. April bis 15. Oktober.

Bäderabgabe das ganze Jahr.
1911: Kurgäste 34798. Bäder 47470.
Prospekte durch „Geschäfts-Zimmer Kurhaus“,
Badesalz- und Trinkquellenversand,
Grossherzogk. Kurverwaltung.

Gegen Mundgeruch

„Chlorodon“ versichert alle Mundgerüche in 10 Minuten zu beseitigen und zu verhüten. In 10 Minuten zu beseitigen und zu verhüten. In 10 Minuten zu beseitigen und zu verhüten. In 10 Minuten zu beseitigen und zu verhüten.

Pharm. Merck & Co. AG, Darmstadt. Preis 1/2 Mark. In 10 Minuten zu beseitigen und zu verhüten. In 10 Minuten zu beseitigen und zu verhüten.

Das selbsttätige Waschmittel

gibt schöne feste Lauge, ist frei von minderwertigen Beimischungen, insbesondere von Chlor und sonstigen scharfen Stoffen, deshalb

garantiert unschädlich.

Billig im Gebrauch! Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Vertreter für Halle a. S.: Franz Kroschling, Halle a. S., Halberstädterstrasse 8.

nehmen, werden gebeten, ihre Adressen an den geschäftsführenden Vorsitzenden Max Hoyer in Würzen, Eschardstraße 1 II, zu übermitteln.

Die Zustände auf der „Olympic“.

Nach den genaueren Berichten aus Southampton über die „Austerlitz“ an Bord des Riesenschiffs „Olympic“ und über dessen aufgeweckte Ausfahrt brachte das Kreuzerboot des besten Offiziers Witters von der „Olympic“ bei der Verhinderung gegen die meuternde Mannschaft aufsehenerregende Enthüllungen.

Über die Bemannung und Ausrüstung des Riesenschiffs zur See. Auf die scharfen Fragen des Rechtsanwalts King, der die Angeklagten vertrat, gab Witters zu, daß die Besatzung des Schiffes bei der Abfahrt losmachte. Der Offizier konnte untergeschifft, um als Heizer zu helfen. Der Offizier konnte nicht leugnen, daß der „Olympic“ nur ein zusammengelegenes Schiff sei, und daß von zweihundert Mann der Besatzung nur drei Zeugnisse über vorherigen Dienst beibringen konnten. Dem Verleugner zufolge waren die zerlegbaren Boote, ohne die Leute Einwendung erhoben, unbrauchbar. Sie waren alt und hatten jahrelang in Gefahrschiffen gelegen, ohne auseinandergenommen zu sein. Auch dies konnte Witters nicht bestritten. Die Sympathie des Publikums ist offenbar auf Seiten der Leute. Bei ihrer Ankunft aus Southampton in Southampton brachte die Volksmenge den „Olympic“-Leuten

Militärische Dotationen

dar. Weniger gut auf sie zu sprechen waren die meisten Passagiere des Riesenschiffs, deren Ungebud über die verzögerte Abreise sich in Verwünschungen gegen die Streiter Luft machte. Mehrer hundert Passagiere hatten sich dem Kapitän der „Olympic“ erhoben, an Stelle der Streiter zu arbeiten. Nachdem der „Olympic“ seine Reise aufgegeben, machten viele seiner Passagiere verzweifelte Antritte, Blöße auf der heute von Liverpool abgehenden „Luftania“ zu erhalten, wenn auch nur im Zwischenstadium.

Die Untersuchung der „Titanic“-Katastrophe.

Washington, 27. April. Senator Smith nahm heute Bezug auf die englische Kritik gegenüber der Führung der Untersuchung über den Untergang der „Titanic“. Smith sagte, die meisten Offiziere der „Titanic“ hätten ihm persönlich versichert, daß sie keinen Grund zur Beschwerde hätten und daß sie keine Verurteilung an die britische Kommission hätten. Ein Matrose der „Titanic“ sagte vor der Kommission aus, daß, als die „Titanic“ sank, ein Dampfer mit zwei Lichtern am Mast zu sehen war. Er sagte: „Das Schiff fuhr ganz nahe an uns vorbei, und wir dachten, das es herbeikommen würde. Die Rettungsboote fuhren auf diese Lichter zu, und das hielt die Boote zusammen. Drei Stunden lang blieb der Dampfer in der Nähe, aber er gab kein einziges Signal.“

Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten.

Der Mathematiker Prof. Sokrat Universitätsprofessor Dr. Paul Gordan in Erlangen vollendet am 27. d. M. das 75. Lebensjahr. Seit 1874 gehört er dem Lehrkörper der Erlanger Hochschule an.

an. — Der Regierungsdoktor seit 20 Jahren in Hamburg ist vom 1. Juli 1912 ab zum ord. Prof. für Maschinenbau an der Eidgen. Technischen Hochschule in Zürich berufen worden. — Dem Privatdozenten für innere Medizin und Oberarzt an der wichtigsten Klinik der Universität Straßburg I. Geh. Dr. med. Demeter Ritter von Tabora wurde der Titel „Professor“ verliehen.

Theater und Musik.

Die Münchener Hofführe ließ mit der Aufführung des fünfaktigen Schauspiel „Zeit und Raum“ ein starkes Talent zu Worte kommen. Der Verfasser Tim Klein entwirft in seiner Dichtung ein Bild der deutschen Frührenaissance. Die von Dr. Kallan inszenierte Aufführung hinterließ starke Eindrücke. Steinrück in der Titelrolle schuf eine große Leistung.

Das Waldtheater zu Dornbirn eröffnet im April seine zweite Spielzeit. Das Bühnenhaus wird vergrößert. Die künstlerische Leitung hat wieder Direktor Fritz Althoff.

Im Breslauer Lohetheater gelangt in einer von der freien literarischen Vereinigung veranstalteten Matinee ein einaktiges Drama von Stefan Zweig am 5. Mai zur Aufführung. Neben der Komödie gehen der Homagie Einakter „Gottens Geburstag“ und „Der Barbier von Berriac“ von Max Wall in Szene.

Bäder und Kurorte.

Soldat Sängern (Zürcher). Der im oberen Verrate, an der Eisenbahnstraße Ehenau—Meinigen gelegene Kurort erfreut sich seit Jahren einer stetig zunehmenden Frequenz. Der große Solquellenreichtum, die komfortabel ausgestatteten Bäder, die einzig in ihrer Art bestehenden Inhalationsanstalten mit den zu Kurzwecken eigens eingerichteten Grabsteinhäusern, die pneumatischen Kammern nach Heinegger System und die elegante Trinkhalle mit dem Verbandsbrunnen heißen Salzungen ist die erste Reihe der deutschen Solbäder. Das am See herrlich gelegene Kurhaus mit dem neuen Anlaufgebäude und dem schattigen Kurpark dürfte den verwöhnten Ansprüchen genügen. Außerdem findet der Kurgast in den best ausgestatteten Hotels, sowie in einer großen Anzahl bezüglich eingerichteter Privatwohnungen Unterkunft und Verpflegung. Für Unterhaltung und Zerstreuung der Kurgäste wird gefordert durch die täglichen Konzerte des bühnen Kurorchesters und durch ein künstlerisch geleitetes Kurtheater. Gartenfeste, Kabinette und Tanzunterhaltungen wechseln in bunter Reihe ab. Der Bade- und Verkehrsverein und die Badeverwaltung haben auf Wunsch gern kostenfrei ihre mit vielen Abbildungen versehenen Prospekte und den Wohnungsanzeiger.

Hoheloh. Auf der Scheide zwischen Ober- und Unterhartz, wo die erzdunkeln Nabel- und die luftgrünen Laubwälder aneinandergrenzen, wo das bunte Raunen jener mit dem frühlichen Geflüster dieser Klangvoll sich verbindet, da liegt auf vorgestreckter Oberhartzspitze des Gebirges höchster Kurort Hoheloh. Red hält er Umschau über nach und fern. In Licht und Sonne sieht er gebadet. Klare, reine Höhenluft umfließt ihn meist. Nur zuweilen tanzen, wie überall in Hartz, Nebel und Wolken vorbei nach einem Pfeiffeld des Windes. Doch wenn Licht an? Die Natur tobt ja überall einmal. Kein Gebirge, keine Meeresinsel wird davon verschont. Die freie Zelle verbleibt daher Lungentranken, den Ort aufzuladen. Aber andere Erfolgsgeschichte, nennenswerte Säuler finden in Hoheloh und seiner Umgebung volkhaft, was sie begehren. Dem Naturfreund imponiert die Weite der feiner Kluren und Wälder. Der Sportfreund kommt auf seine Rechnung durch Wanderungen im Sommer, durch Ausübung jeglichen Schneepports auf vorzüglichen Eisgelenbe im Winter. Sie alle thronen in Hoheloh über Höhen und Weiten.

evigende Entimmungen kommen über sie, das Gefühl der Freiheit, der Lieberung des Alltäglichen. Licht, Ruhe und Wohlstand da auf den Bergen. — Galt- und Privatbäder sorgen für alle berechtigten Ansprüche. Räuber in Prospekten der Kurverwaltung.

Jahnensee-Badewiese. Westlich von der alten Kaiserstadt Goslar, in 2 Stunden zu erreichen, liegt auf einem Hochplateau im Oberhartz inmitten duffiger Wälder und umschlossen vom Tannenhochwäldchen die Waldöcker Jahnensee-Badewiese. Wer ein Freund von Naturtönen ist, geht von Goslar über die Margaretenklippen durchs Granalet, er wird Jahnensee in 2 Stunden bequem erreichen. Nicht minder lohnend und reizvoll ist eine Regenfahrt von Goslar nach S. Jahnensee liegt 600 Meter über dem Meere. Illustrierte Prospekte und jedwede Auskunft durch die Kurkommission. Vor nahen Wäldern ist dieser Wunderort mitten im Hochwäldchen gelegene reizende Ort von allen Seiten unerschützt geschützt. Die Luft, durch seine gewaltige Anlage beinträchtigt, ist frisch und hart gesund. Die Verpflegung in den Hotels und Privathäusern ist vorzüglich; die Preise durchgängig mäßig. Die Wasserverhältnisse sind die denkbar günstigsten. Kanalisation nach neuestem System. Kurzüge sind am Orte. Querspannen werden nicht aufgenommen. Ganz besonders ist der Aufenthalt Nervenschwachen zu empfehlen, außerdem beifolgt die würdige Luft leichte Erfrischungsaufgaben, Weisheit, Festigkeit und die Nachkur für Nervenleiden anstarker Krankheiten. Gelegenheit zum Tennisplatz vorhanden. Zur Aufnahme der Kurgäste dienen in Jahnensee-Badewiese eine beträchtliche Anzahl größere Hotels, fast sämtlich mit Nebenwäldern, zahlreiche Pensionen, Regierhäuser und Wälder. Die Wege sind sehr bequem, da sie sich meist auf der Ebene befinden.

Witterungs-Aussichten.

Wetterkarte des öffentlichen Wetterdienstes.

Die nächste Umenau, Sonnabend, 27. April, 8 Uhr morg. Luftdruckverteilung und Wetterlage in Europa.

Nach Wetter hat sich in ganz Europa der Luftdruck vermindert, ohne daß nennenswerte Niederschläge, auch in den Tiefrücken des Ostens und Südwestens, aufgetreten sind. Verteilung des Luftdruckes wenig geändert.

Witterungsaussicht für den 28. April:

Anfangs heiter, bei schwacher Luftbewegung geringe Gewitterbildung ohne oder mit geringem Regen, Trockenheit noch fortwährend.

Wetterwarte zu Hamburg.

(Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.)
27. April: Bewölkt, teils heiter, warm, etwas Regen.
30. April: Teils heiter, teils bewölkt, meist trocken.
1. Mai: Bewölkt, schwül, warm, Eitrigregen, Gewitternähe.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: Karl Wetters; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für den Inseratenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Fensbel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfasst 16 Seiten. — (einschl. des „Unterhaltungsblatt“ und „Berufungsliste“.)

Bad Kissingen.

Hotel Wädel. Altrom. Hans. Mo. Komfort. 2 Min. v. Kurgart. Quell u. Bädern, Pens. Lit., mod. Vestibule, Zentralh. Prosp.

Ein knappes Lot Perika

dazu 1/2 Lot Bohnenkaffee mit 1 Liter kochendem Wasser überbrüht — und Sie haben das delikateste Kaffegetränk. Perika ist ein reines Naturprodukt, durchaus gesund, ohne Malzgeschmack, hülsenfrei, enorm ausgiebig und billig. Verlangen Sie Perika bei Ihrem Kaufmann. — 1 Pfund-Pakete 35 Pfg., 1/2 Pfund-Pakete 18 Pfg. — Allgemeine Nahrungsmittel-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 9.

Germania, Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbestand Ende 1910 857 Millionen Mark.
Rücklagen und Zinsen im 1910 33,5 Millionen Mark.
Hebesatz mit Zinsen an Gewinnberechtigten der Versicherung im 1910 10 Millionen Mark, wovon zunächst an die Versicherung rund 9,5%, mit 1/10 Millionen Mark.
Zuweisung an die Versicherung nach Plan B steigend bis zu 88% der vollen Prämie.

Unanfechtbarkeit. A. Weltpolice. B. Unfallbarkeit.

Die Versicherung auf den Tod und Invaliditätsfall sichert neben der Zahlung der vollen Versicherungssumme die Befreiung von der Prämie und Gewährung einer Rente von 5 oder 10% der versicherten Summe bei Gewerbsunfähigkeit durch Krankheit oder Unfall.

Invaliditätsversicherungen über 120 Millionen Mark Kapital und 8 1/2 Millionen Mark Zinsausbeute.

Geschäftszweige: Lebens-, Invaliditäts-, Unfall-, Selbstrenten-, Unfall- und Arbeitslosen-Versicherungen.

Prospekte und jede weitere Auskunft kostenfrei durch:

Walter Rühlemann,

Halle a. S., Gr. Brauhäuser 17.

Brennholz-Verkauf

der Arbeitsstätte der (St. Stadtm.) mission, Weidenplan 5
Telefon 1099, von 12-2 geschloffen.
1. April 45 Wfr. 30 Körbe 4 Wfr.
30 Körbe 11-20 Wfr. frei ins Haus.
Nur ausged. Niesenholz.

Seidenwolle, nicht einlaufend, nicht färbend.
H. Nehme Neht., Gr. Steinstr. 34.



Nur mit Kolband
Luhs' wäscht am besten

Kaufgesuche.

kleiner Steinbruch,
auch anderes ergebnisfähiges Geschäft zu kaufen oder zu kaufen suchen. Ausdrückliche Erwähnung mit Angabe der Anstalt an A. Jähner, Veltzig-Blauwitz, Umlagestraße 21, part.

Gut erhalt. Herren, Damen u. Kinderkleid. Gemüthl. Wäsche usw. laut Grossler, Weitzstr. 26.

Vermischtes.

Kaufmann, 40 Jahr, mittlere Größe mit gutgehenden Details Geschäft, Haushälter, sucht Dame oder junge Witwe am liebsten vom Lande zu heiraten. Gef. Off. erh. unt. N. 6339 an die Exp. d. Bl.

Heirat

hübscht Frau-Gehälter, im europäischen Ausland tätig, 34 J., em. mit gebildeter, hübscht ergebene Dame mit Verstand und Bildung. Briefwechsel selbstständig. Briefliche Annoncen Briefe an S. N. 473 an Hausenstein & Vogler A.-G. Hamburg.

Briefwechsel

Hilfreich ist ihr Rat. So Tausende sagen: Erfolg und Glück ist wünschbar. Und wagt es Sie zu fragen? Nach Belieben können Sie auch 50 Pf. in Briefmarken Ihres Landes belegen, für Porto-Auslagen und Schreibgebühr. Adressieren Sie Ihren mit 20 Pf. frankierten Brief an ROXROY, Dept. 809 B, 177a Kensington High Street, London, W., England.

Lassen Sie sich von diesem Manne Ihr Lebensschicksal voraussagen!

Sein wunderbares Können, das menschliche Leben von der Ferne aus zu lesen, erstaut alle die, welche ihm schreiben.

Tausende von Leuten in allen Lebenslagen haben schon von seinem Rat profitiert. Er zählt Ihre besonderen Fähigkeiten auf, zeigt, wo Ihnen Erfolg winkt, wo Ihnen Freund, wo Feind, sowie die guten und schlimmen Wendepunkte Ihres Lebens.

Seine Beschreibung vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse wird Sie erstaunen, wird Ihnen nützen. Alles, was er dazu braucht, ist Ihr Name in Ihrer eigenen Handschrift sowie Geburtsdatum und Geschlecht. Kein Geld nötig. Besuchen Sie sich einfach auf diese Zeitung und verlangen Sie eine Leseprobe gratis.

Herr Paul Stahlmann, ein erfahrener deutscher Astrologe, Ober-Niewesdorn, sagt:
„Die Horoskope, die Herr Professor Roxroy für mich ausgestellt hat, sind ganz der Wahrheit entsprechend. Sie sind ein sehr grandioses, vollständig richtiges Bild der Lebenslage, die ich als Individuum in dieser planetarischen Berechnungen und Angaben genau untersucht und gefunden, dass seine Artvoll in allen Einzelheiten perfekt, er selbst in dieser Wissenschaft durchaus bewandert ist. Herr Professor Roxroy ist ein wahrer Meister seines Faches; jeder, dem seine Dienste bedürfen, denn es lassen sich dadurch sehr viele Vorteile erzielen.“

Baronin Blaquette, eine der talentvollsten Parisianinnen, sagt:
„Ich danke Ihnen für meinen vollständigen Lebenslauf, der wirklich außerordentlich akkurat ist. Ich habe schon verschiedene Astrologen konsultiert, doch niemals erhielt ich eine so wahrheitsgemäße, so vollständig zufriedenstellende Antwort. Ich will Sie gerne empfehlen und Ihre wunderbare Wissenschaft unter meinen Freunden und Bekannten bekannt machen.“

Dor ehrwürdige Geistliche G. C. H. Hasskall, Ph. D., sagt in einem Brief an Prof. Roxroy:
„Sie sind sicherlich der größte Spezialist und Meister in Ihrem Berufe. Jeder, der Sie konsultiert, wird über die Genauigkeit Ihrer in den Lebenslauf-Kennzeichen, den Merkmalen, den Tugenden und Dingen sowie Ihres Rates staunen. Selbst der Skeptische wird, nachdem er einmal mit Ihnen korrespondiert hat, Sie wieder nicht wieder um Rat anfragen.“

Wenn Sie von dieser Offerte Gebrauch machen und eine Leseprobe erhalten wollen, senden Sie einfach Ihren vollen Namen und genaue Adresse ein, nebst Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt (alles deutlich geschrieben), sowie Angabe, ob Herr, Frau oder Fräulein, sowie Abschrift des folgenden Verses in Ihrer eigenen Handschrift:
Hilfreich ist ihr Rat.
So Tausende sagen:
Erfolg und Glück ist wünschbar.
Und wagt es Sie zu fragen?
Nach Belieben können Sie auch 50 Pf. in Briefmarken Ihres Landes belegen, für Porto-Auslagen und Schreibgebühr. Adressieren Sie Ihren mit 20 Pf. frankierten Brief an ROXROY, Dept. 809 B, 177a Kensington High Street, London, W., England.

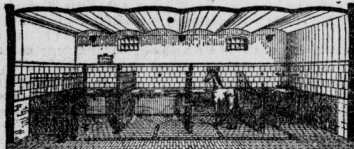




Moderne Form
in
allen Preislagen.

Carl Jacob,
Gr. Ulrichstrasse 56.

Franz Mosenthin Eisenbahnfabrik
und
Eisenglosserei
Tel. Nr. 96 **Leipzig-Eutritzsch** Gegr. 1864
Komplette Stalleinrichtungen
Eigene Fabrikation.



Kataloge und Kostenschläge stehen zu Diensten.

Lebens- Versicherungen zu niedrigen Prämien
schließt man besonders vorzuziehen ab bei der
seit 1836 bestehenden **Deutschen Lebens-**
versicherungsgesellschaft. Tarife durch die **Generale-Agentur**
Halle a. S., Köhneke 2 — **Selbst Vermittler** werden gesucht.

Soeben erschien im Verlage von Otto Hendel
in Halle a. S.:

Lord Chesterfield's
Briefe an seinen Sohn.

In Auswahl übertragen und bearbeitet
von
Karl Stabenow.

Preis broschiert 50 Pf., in Leinenband 85 Pf.,
in eleg. Geschenkbund 1.50 Mk.

Der Wunsch und die Hoffnung, den geliebten
Sohn für die Stürme des Lebens stark zu machen,
ihn vor Gefahren zu behüten und ihn zur Selbst-
erziehung zu leiten, drückten dem Vater die Feder in
die Hand. Seine Ratschläge, nicht etwa Anweisungen
und Befehle, denn er will ihm Freund und Führer,
nicht Hofmeister sein, erstrecken sich auf das leib-
liche und wirtschaftliche Leben, auf die Bildung des
Geistes, des Charakters und endlich auf die Kenntnis
der Menschen und der Welt. Einige von Chester-
field empfohlene dialektische und diplomatische
Kunstgriffe sind mit Recht heutig angegriffen worden.
Solche anfechtbare Stellen wurden in der vorliegenden
Auswahl weggelassen; sie bietet das Wichtigste aus
Chesterfields Pädagogik und Psychologie in 76 Brief-
abschnitten, in neuer Übertragung und Bearbeitung.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Seminar - Kindergarten,
Halle 11 Anmeldungen 12/11.

Gr. Steinstrasse 12

Es die jetzt von Herrn Justizrat Weleser bewohnt wird. Geht
zum 1. 7. anderweit zu vermieten. 6 heizbare Zimmer u. Zubehö-
r, Gas, Bad. 1400 Mk. Näheres Blumenstraße 11, vert.

Große Auswahl
erkaffl., mittlerer u. einfacher
Bräu-
Ausstattungen
v. 200—8000 Mk., stets am Lager.
**Kompl. Wohn-, Speise-,
Herren-, Schlafzimmer-
Einrichtungen.**
Aparte Salons
in allen Holz- und Eitarten
Küchen-Einrichtungen,
neueste Muster.
Einzelne Möbel
als:

Schreibtische, Bücherregale,
Nüchtern, Kredenzen, Kiebert-
schänke, Schreibtische, Zimmertisch
und Pfeiertische, Stühle,
Wohr- und Seherstühle, 2 u. 3-
2-Bettische, Blüschgeräten,
Tische und Büschelofen, Gas-
longues, Vertikalen mit und
ohne Kassetten, Kassetten
mit und ohne Wärmepumpe,
Schreibtische endlich zu
sehr billigen Preisen

Friedrich Peileke,
Möbel-Magazin,
Halle a. S., Geiststr. 25.
Eigene Tischlerei und Holzerei
verfügt im Hause.

Vermietungen.

Dölau.

Die von Herrn Oberingenieur
Robert Wacker-Dolan Waldh. 40
benutzte Villa mit großem Garten
dieses am Wege Nr. 1. 1/2. d. 3
zu vermiet. Dölauer Gießerei-
fabrik, Halle, Grünh. 31.

Lindenkr. 63

Gerichtl. II. Etage 3 Zimmer,
Küche, Speisek., Gas, Bad, reichl.
Zub. an ruhige Mieter per 1. 10.
Beichtung 10-1 Uhr.

Halbe Part.-Etage

4 Zimmer, gr. Badezimmer, Küche,
Speisek. u. Zubeh. sofort o. später
zu vermieten.

Königsstraße 61,

am Eisenbahn-Direktionsgebäude,
zum 1. Juli zu vermieten:
I. 2 1/2 Zimmer-Wohnung. Mk. 750.
II. 1 1/2 " " " " 825.
III. 1 1/2 " " " " 800.
IV. 1 1/2 " " " " 850.
V. 1 1/2 " " " " 800.
VI. 1 1/2 " " " " 800.
VII. 1 1/2 " " " " 800.
VIII. 1 1/2 " " " " 800.
IX. 1 1/2 " " " " 800.
X. 1 1/2 " " " " 800.
XI. 1 1/2 " " " " 800.
XII. 1 1/2 " " " " 800.
XIII. 1 1/2 " " " " 800.
XIV. 1 1/2 " " " " 800.
XV. 1 1/2 " " " " 800.
XVI. 1 1/2 " " " " 800.
XVII. 1 1/2 " " " " 800.
XVIII. 1 1/2 " " " " 800.
XIX. 1 1/2 " " " " 800.
XX. 1 1/2 " " " " 800.

Ein Hintergebäude 15x8 qm

groß, 3 Etagen (2 mittlere Fuß-
boden) u. Keller, Viehbestand und
Einkauf zu jedem Geschäft passend.
Sofort oder später zu vermieten.
Geiststraße 98
(am Viktoriaplatz).

Levico -Bad. **Arsen-**
Eisenquellen
von altherwürdiger
Wirkung bei

Anämie, Nervenleiden, Frauen- u. Hautkrankheiten, Malaria
und Folgezuständen u. s. w.

Kurzeit in Levico: 1. April — Ende Oktober.

Levico - Schwach- und Starkwasser
zu Haus- Trinkkuren, erhältlich in Apotheken, Drogen-
und Mineralwasser-Handlungen.
Prospekte über Kurort und Kuren, sowie besondere Auskünfte durch
die **Bade-Direktion Levico (Sud-Tirol).**

Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen

aller Art.
**Trockeneinrichtungen für alle Zwecke, Koch- und
Waschküchen, Badeeinrichtungen.**

ca. 2000 im Betrieb.

Sachsse & Co., Halle S.

Alteste Heizungsfirma am Platze.
Erzeugnisse: Dresden und Reuthen O/Schl.

Su vermieten

Für Reklame

sind 3 große Schaufenster einer
Geschäftsstelle in der Gr. Ulrich-
straße vom 1. 5. — 15. 9. 1911 unter
Nr. O. 6359 in der Exp.
der Saale-Zeitung niederzuliegen.

Kindergarten Lindenstr. 2.

Leiterin **Klara Fuchs.**
Anmeldungen werden jederzeit
angenommen

Offene Stellen.

Männliche.

Wer mit
Landwirten

in Verb. steht, ergibt sich, Neben-
werb d. Best. genöhl. Hilfsmittel
geg. Waus u. Kl. Suche. Auftr. a.
H. Burkhardt, Leipzig,
Güterbergstr. 25.

Rebenvorleut, Geistes-
gibt Verland-Gaus. 3276
Aug. Kugeloh, Samba. 31.

Der beste Beweis, dass

Ritter
Flügel
Pianos

auf der höchsten Stufe der Vollkommen-
heit angelangt sind, ist die Verleihung des
:: Grand Prix, Turin 1911 ::

Jüngere Armaturendreher

für präzise Arbeiten an genauen Messwerkzeugen werden eingestellt.
Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbetet

Carl Zeiss, Jena.



Carl Jacob
Gr. Ulrichstrasse 56.